



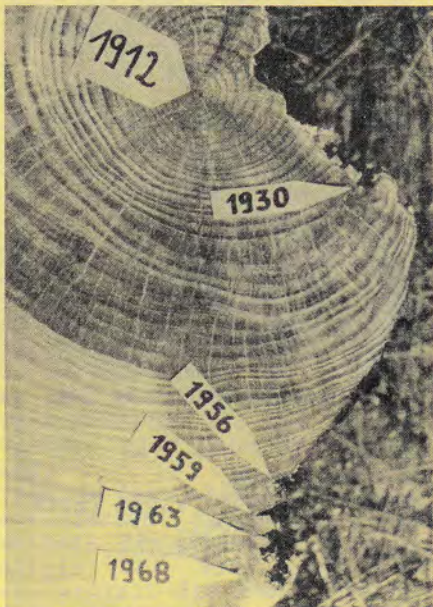
UNI AKTUELL

Wenn der Regenwald brennt

Freiburger Forstwissenschaftler als Feuerwehrmann

Erinnern Sie sich noch? Nur wenige Monate ist es her, da jagten sich in den Medien die Schlagzeilen.

Kein Tag verging, an dem nicht von riesigen Waldbränden in Südeuropa berichtet wurde. Noch nie verbrannten in Laufe eines Sommers so viele Bäume. 100.000 Hektar waren es allein in Griechenland, vier mal mehr als im Durchschnitt der Jahre zuvor. Mehr als die Hälfte davon war Wirtschaftswald. Riesige finanzielle Schäden für Eigentümer und Staat waren die Folge.



Die Stammscheibe einer Benguet-Kiefer aus dem Hochland von Luzon/Philippinen gibt nicht nur Aufschlüsse über das Alter und die Zuwachsleistung des Baumes, sondern auch über die Waldbrand-Chronik. Die Brandwunden weisen stärkere Bodenfeuer in den Jahren 1930, 1956, 1963 und 1968 nach.

172.000 Hektar Wald verbrennen jährlich in Spanien, etwa 100.000 Hektar sind es in Italien.

Vergleichsweise klein wirken diese großen Zahlen jedoch, wenn man die Waldflächen betrachtet, die Jahr für Jahr in den Tropen und Subtropen vernichtet werden. 20 Millionen Hektar sind es im jährlichen Durchschnitt, die überwiegend durch Brandrodung und davon ausgehende Feuer sterben. Selbst der tropische Regenwald kann in trockenen Zeiten brennen. Im südostasiatischen Raum und in Australien verbrennen jedes Jahr mehrere Millionen Hektar Wald.

Zum Vergleich: die gesamte Waldfläche der Bundesrepublik ist mit knapp siebeneinhalb Millionen Hektar ungefähr doppelt so groß!

Trotzdem ist es ein Deutscher, ein Freiburger Forstwissenschaftler, der zu den international anerkannten Fachleuten in punkto Waldbrandforschung zählt. Seit Jahren schon hat sich **Johann Georg Goldammer**, trotz vieler Warnungen von Kollegen, den Waldschutz und die Feuerökologie zur Aufgabe gemacht, um die weltweite Zerstörung von Waldflächen aufhalten zu helfen.

Zwei sich ergänzende Arbeitsschwerpunkte hat der Freiburger Wissenschaftler sich derzeit gesetzt: Die technologische Seite der Waldbrandbekämpfung in der Bundesrepublik, und die Untersuchung der ökologischen Folgen dort, wo die Wälder in viel größerem Ausmaß verbrennen, wo das Feuer "die

größte Bedrohung der letzten großen Waldreserven der Erde ist" (Goldammer) - in den Tropen.

Ausgewählt hat er zum Beispiel ein Waldgebiet im nördlichen Teil der Philippinen. Interessant sind die Philippinen für ihn deshalb, weil dort ein im zweiten Weltkrieg eingeschleppter Schädling, der zur Gattung der auch bei uns bekannten Borkenkäfer gehört, das ökologische Gleichgewicht, und damit die Wälder bedroht. Goldammer versucht nun der komplizierten Wechselbeziehung zwischen Feuer, Schadinsekten und den bedrohten Bäumen auf die Spur zu kommen.

Dazu muß man wissen, daß in diesen Gebieten das Legen kleiner, kontrollierter Feuer zu den anerkannten Methoden zählt, die Wälder vor wirklich großen Schadfeuern zu schützen (das Unterholz wird so herausgebrannt, ein Schadfeuer kann sich weniger gut ausbreiten). In den nordphilippinischen Wäldern, in denen die Kiefer in den letzten Jahrzehnten durch Besiedlung und Kultivierung zur dominanten Baumart geworden ist, hat sich der Borkenkäfer rapide vermehren können. Der Grund: brennt es in den Wäldern, so greifen danach die Borkenkäfer die Kiefern an und zerstören auch die Bäume, die das Feuer problemlos überlebt hätten. Das gleiche geschieht natürlich auch, wenn ein kontrolliertes Feuer gelegt wird.

Fortsetzung auf S. 2

Der Freiburger Forstwissenschaftler versucht zu klären, wieso sich der eingeschleppte Schädling so bedrohlich vermehren kann. "Ein Lehrbuchbeispiel, um die Auswirkungen des Feuers auf Boden und Baum zu untersuchen", wie Goldammer sagt. Der Forstschutz dort habe globale Bedeutung, fährt er fort, und belegt das auch mit Zahlen.

So sind 1982/83 in Indonesien bei einem Großfeuer etwa dreieinhalb Millionen Hektar tropischer Regenwald abgebrannt. Zum Vergleich: etwa 8.600 Hektar Wald wurden beim bislang größten Waldbrand in der Bundesrepublik 1975 in Niedersachsen, zerstört.

Aber auch der Waldschutz hier bei uns gehört zu Goldammers Arbeit.

Nach dem großen Brand in Niedersachsen wurde von der Bundesregierung ein Feuerlöschrüstsatz für Transall-Transportflugzeuge der Bundeswehr in Auftrag gegeben.

Das Land Niedersachsen wird vier dieser Löschgeräte kaufen, die in der Zwischenzeit konstruiert wurden.

Goldammer will jetzt zusammen mit dem Land und in Kooperation mit dem Flugzeughersteller dazu beitragen, daß diese Geräte optimal und effektiv eingesetzt werden können.

Welches Löschmittel soll man verwenden, wann sind der Feuerbekämpfung aus der Luft Grenzen gesetzt?



Das Transportflugzeug TRANSALL C-160 ist der Träger eines Systems zur Waldbrandbekämpfung aus der Luft. Wirkungsgrad und Konzeption dieses von der deutschen Luftfahrtindustrie entwickelten Feuerlöschsystems sind Gegenstand des technologisch orientierten Teiles des Freiburger Forschungsprogrammes.

Bei der Beantwortung dieser Fragen kann er auf viel Erfahrung und seine Mitarbeit in internationalen Gremien zurückgreifen. So ist er Mitglied und Berater bei Ausschüssen der FAO, der "Food and Agricultural Organization" der Vereinten Nationen.

Für die Bundesrepublik allerdings ist die Waldbrandbekämpfung aus der Luft völliges Neuland, und Erfahrungen aus den Vereinigten Staaten, Australien oder Südeuropa kann Goldammer kaum übernehmen.

Zum einen herrschen dort andere klimatische Verhältnisse, zum anderen sind die Wälder in Mitteleuropa anders strukturiert. So sind zum Beispiel die Baumkronen hier dichter. Sie fangen das Löschmittel auf, das auf den Waldboden gelangen muß, damit der Waldbrand erfolgreich bekämpft werden kann.

Um aus eigener Erfahrung die Möglichkeiten und Grenzen der Waldbrandbekämpfung aus der Luft besser beurteilen zu können, hat Johann Georg Goldammer eigens einen Pilotschein gemacht.

Dreibuchwettbewerb

Das Studentenwerk Freiburg hat einen Drehbuchwettbewerb ausgeschrieben.

Das beste Drehbuch soll unter Mitarbeit des Autors die Vorlage für einen Videofilm geben, der von einer studentischen Videogruppe ins Bild gesetzt wird.

Der Filmstoff sollte einen Überblick über die soziale Lage der Studenten an der Universität Freiburg geben und über die Arbeit des Studentenwerks berichten.

Die Drehbücher können beim Studentenwerk, Frau Heyberger, eingereicht werden.



Neue Videos in der UB

Das Ultimatum.
Nach dem Roman "Viper Three" Von Walter Wager.
Regie: Robert Aldrich.
VF/K 85/29

Viridiana.
Span.-mexikan. Spielfilm aus dem Jahre 1961.
VF/K 85/32

Weber, Carl Maria von Der Freischütz.
Chor der Staatsoper Dresden, Staatskapelle Dresden
Dirigent: Wolf Hauschild
VF/K 85/31